

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

6.9.1889 (No. 209)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088844)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer u. von bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegenzunehmen; größere werden vorr. arbeiten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 209.

Freitag, den 6. September 1889.

15. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Während der heutigen Morgenstunden hatten der Kaiser und die Kaiserin zunächst einen längeren gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais und von Potsdam unternommen. Von diesem zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau, hatte alsdann eine längere Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Grafen von Berchem und arbeitete hierauf noch einige Zeit mit dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus. Mittags um 12¹/₄ Uhr kam der Kaiser vom Neuen Palais bezw. von der Wildpartition aus mittelst Extrazuges nach Berlin und begab sich nach erfolgter Ankunft hier selbst vom Bahnhofs aus sofort zu Wagen nach Rudow, um baselbst, einer Einladung des Herrn von Benda entsprechend, an einer Hühnerjagd theilzunehmen. Nach dem Schluß der Jagd gedenkt der Kaiser auf demselben Wege am Abends von Rudow über Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren.

Von den Mannvern wird aus Jena gemeldet: Bei der Attacke des Leib-Garde-Husaren-Regiments über ungenügendes Terrain führte Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein, Premier-Lieutenant im Leib-Garde-Husaren-Regiment, verlegte sich jedoch glücklicherweise nur leicht.

Der Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen, der Vater des regierenden Fürsten Karl Günther, der am 24. d. Mis. sein 88. Lebensjahr zurücklegen würde, liegt im Sterben.

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat der Großherzog von Baden bei dem Kriegesfest in Ueberlingen eine hochpolitische Rede gehalten. Nachdem er die Nothwendigkeit einer starken militärischen Bereitschaft betont, sagte er wörtlich: Wir müssen auch bereit sein im Innern, das müssen Sie sich vergegenwärtigen, daß es auch einen inneren Feind giebt, der in perfektem Schleier umhergeht und der zu bekämpfen ist, wenn es darauf abgesehen ist, die Ordnung zu stören. Da ist es nicht bloß der alte Soldaten, sondern auch der jungen Soldaten Pflicht, einzutreten, denn es gilt hier nicht nur dem Reiche, sondern der eigenen Familie. Hier wollen wir wachsen sein im heiligsten Sinne des Wortes. Jeder denke daran, die Aufrechterhaltung der festen gegebenen Ordnung als ernsthafteste Pflicht auszuüben. Sie werden Ihren Fahnen hochhalten, aber ich werde mich um Sie, damit Sie die Mahrung an die Jugend ergehen lassen, auf dem Wege der Ordnung zu bleiben, damit nichts von Dem verloren geht, was mit theurem Blute erkauft worden ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, in ihrem Leitartikel auf das 75-jährige Jubiläum der allgemeinen Wehrpflicht hinweisend, schließt denselben mit folgenden Worten: Heute trägt das ganze deutsche Volk jene damals von Preußen allein angelegte Ausrüstung, aber auch heute sind die Kern unserer Wehrhaftigkeit ausmachende allgemeine Wehrpflicht und die Eintheilung der Arme in stehendes Heer und in Landwehr nur bestimmt, uns sichere Bürgschaften eines dauernden Friedens zu gewähren. Für Preußen ist die allgemeine Wehrpflicht nicht nur die tragfähige Grundlage seines Heerwesens gewesen, sie ist in Verbindung mit der allgemeinen Schulpflicht auch eine Schule des Volkes sowohl an kriegerischer, als auch an bürgerlicher und persönlicher Tüchtigkeit geworden, jener Tüchtigkeit, welche es befähigte, die oft nicht leichte Last seiner kriegerischen Ausrüstung zu tragen. Nachdem nun drei Vierteljahrhunderte verlaufen sind, seit der Urgründer unseres jetzigen Reichs und Königs dem Lande jene Einrichtungen zum Gesetz gab, welche der Grundstein von dessen Größe geworden, wird man vertrauen dürfen, daß die Grundlagen unserer Heeresverfassung, auf welchen die Größe Preußens und Deutschlands begründet ist, für immer dem Streite der Parteien entrückt bleiben.

Auch im Laufe dieses Monats wird die Expedition Bischoffmann durch einen Nachschub verschiedener Personen verstärkt werden.

Mit dem am 12. September fälligen Dampfer der Messageries maritimes gehen von Marseille nach Ostafrika ab: der Gerid Raffessor v. Buri, seit einiger Zeit im Auswärtigen Amte beschäftigt, welcher dem Hauptmann Bischoffmann als Rechtsbeistand in dem wie immer entstehenden politischen und sonst freirechtigen Fragen dienen soll; der Zahlmeister-Aspirant Reich vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin (Koblenz); der Zahlmeister der Reserve Stehm, welche Beide als Zahlmeister in die Expedition eintreten sollen, während ein Zahlmeister sich auf der Rückreise von Ostafrika nach Europa befindet. Eudlich soll ein neuer kaufmännischer Beirath nach Zanzibar gesandt werden, da der bisherige mit diesem Dienste betraute nicht die gesamte Arbeit bewältigen kann.

Mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Braunschweig“ sind auch 2 Offiziere und 6 Unteroffiziere vom Bischoffmann'schen Expeditionskorps nach Deutschland heimgekehrt; dieselben mußten nach Hause geschickt werden, da sie das ostafrikanische Klima nicht vertragen konnten.

Kiel, 3. Sept. Die Porträts Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich werden gegenwärtig von dem Bildhauer Prof. Lürßen in Medaillonform, auf einer Rundtafel vereinigt, modellirt. Das Medaillon wird dem von der Stadt gestifteten Monumentalbrunnen eingestiftet werden.

Kiel, 4. Sept. Der neue Regierungs-Präsident Zimmermann, welcher in Kiel eingetroffen und im Hotel „Germania“ abgestiegen ist, hatte heute Mittag die Ehre, im Königl. Schloß vom Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich empfangen zu werden.

Danzig, 4. Sept. Unmittelbar nach Eröffnung der ersten öffentlichen Versammlung des Sufav-Abdolf-Vereins wurde folgendes Telegramm an den Kaiser beschlossen und abgefaßt: „Die 43. Hauptversammlung des Sufav-Abdolf-Vereins, versammelt diesmal im altchurwärtigen Danzig, bringt soeben am Strande der Ostsee Ew. Majestät, ihrem erlauchtem Protektor, dem unermüdeten Pfleger des Friedens, der Wahrhaftigkeit, der Ehrge und des Gedeihens unseres deutschen Vaterlandes, dem mächtigen Schutzherrn der evangelischen Kirche, dem gegen alle Konfessionen gleich gerechten Fürsten mit begehrtester Einstimmigkeit den Ausdruck ihres allerunterthänigsten wärmsten Vertrauens und Dankes dar. Sie bittet ehrerbietig, diesen Ausdruck ihrer treuesten Gefinnung zu den Füßen Ew. Majestät niederlegen zu dürfen. Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Friede-Leipzig (Vorsitzender). Konfessionrath Kapler-Danzig (Vizepräsident).“

Kassel, 4. Sept. Die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport ist soeben, nachdem der Forstmeister Vorsteher ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, den Prinzen Heinrich, ausgebracht hatte, von dem Ehren-Präsidenten, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen worden.

Metz, 3. Sept. Der Statthalter Fürst Hohenlohe vollzog heute Vormittag die Grundsteinlegung zu dem Neubau und zu der evangelischen Kapelle des eine halbe Stunde vor dem deutschen Thor zu Lebbordes gelegenen Rettungshauses „Johannesstift“ und kehrte mit dem Nachmittags-Schnellzuge nach Straßburg zurück.

Ausland.

Paris, 4. Sept. Die kriegsgerichtliche Voruntersuchung gegen Boulanger ist beendet; derselbe wird, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, vor ein Kriegsgericht geladen werden unter Zusage freier Geleits für seine politische Verurteilung, sodas er, wenn er von den gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen wird, wieder ungehindert ins Ausland zurückkehren kann. Boulanger hat früher selbst erklärt, er würde einer Vorladung vor ein ordentliches Gericht folgen; man ist daher auf seine Haltung gespannt.

Paris, 4. Sept. Das Buchtpolizeigericht verurtheilte den Chefbedienten des boulangistischen Bataillon „Cocarde“ zu 4 Mona-

ten Gefängnis und 500 Francs Strafe wegen Mitschuld an der Entwendung der Aktenstücke des obersten Gerichtshofes, welche die „Cocarde“ vor Beginn des Prozesses veröffentlichte. — Dem „Temps“ zufolge hat der Minister Constance die Präferenzen angewiesen, seitens Boulanger's, Rochefort's und Dillon's keinerlei Kandidaturerklärungen anzunehmen.

Paris, 4. Sept. Die beiden Deutschen Caspar aus Zittau und Göbel aus Hannover, welche seit mehreren Wochen, der Spionage verdächtig, in Tarascon gefangen gehalten wurden, sind infolge der Bemühungen der deutschen Botschaft und des deutschen Konsuls in Marseille freigelassen worden, nachdem sich die vollständige Grundlosigkeit des Verdachtes herausgestellt hat.

Rom, 4. Sept. Laut einer Meldung des „Popolo Romano“ werden sämtliche italienische Prinzen bei dem Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland bei dem Könige von Italien in Monza anwesend sein.

Rom, 4. Sept. Zur wirtschaftlichen Lage Italiens wird der Berliner „Post“ geschrieben, daß vor Kurzem der amtliche Ausweis über die in der Zeit vom 1. Juli 1887 bis ebendahin 1888 in Italien gemachten Sparlasseneinlagen veröffentlicht worden ist und daß sich hieraus ergibt, daß dieselben trotz des inzwischen begonnenen Kollapses mit Frankreich gegen das Vorjahr um rund 23¹/₂ Millionen Lire gestiegen sind.

Venedig, 4. Sept. Der „Temps“ veröffentlicht ein Schreiben des Königs Menelik, welches gestern hier angekommen ist und die Meldung enthält, daß Menelik als König von Abessinien von allen Ländern anerkannt ist mit Ausnahme eines kleinen Theiles von Tigre, welchen er Ende September unterwerfen werde. Abessinien erfolgt die offizielle Krönung. Menelik hatte bei Debatator eine Zusammenkunft mit dem Könige von Gogiam, dessen Herrschaft er bekräftigte. Die Unterredung trug einen sehr herzlichen Charakter. Nach 4tägigem Aufenthalt bei Debatator begab sich der König von Gogiam in das Land der Gallas.

London, 4. Sept. Der Arbeiterausstand dauert hier unverändert fort. In Liverpool haben die Dockarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Dockbesitzer die Forderung der Arbeiter bewilligt hatten.

Kopenhagen, 3. Sept. Der königliche Dampfer „Danebrog“ ist heute Abend nach Travemünde abgegangen, um die Herzogin von Cumberland abzuholen, welche dort Mittwoch Abend eintrifft und hier Donnerstag Nachmittag erwartet wird.

Galatz, 4. Sept. Die königliche Katalie wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen in Belgrad eintreffen.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. September. S. M. Aviso „Greif“ ist heute Vormittag auf hiesiger Rheide zu Anker gegangen. — Der Transportdampfer „Eber“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Raichen, hat sich in Begleitung eines Adjutanten zu Besichtigungszwecken heute Nachmittag nach Geestmünde und Lehe begeben. Für die Zeit der Abwesenheit desselben hat Se. Excellenz Vize-Admiral von Hall die Geschäfte des Stationskommandos übernommen. — Die zur diesmonatlichen Übung eingestellten Versuchsmaschinen (Reservisten der II. Weisköniglichen) sind an Bord S. M. Aviso „Greif“ kommandirt. — Der Inspektor der Marinevillerie, Kontre-Admiral Wenning, hat sich in Begleitung des Inspektions-Adjutanten zur Besichtigung von Übungen heute Nachmittag nach Geestmünde begeben. — Kapitän-Vent. Gocke hat einen 14tägigen Urlaub nach Köln angetreten.

Kiel, 4. Sept. Der Kreuzer „Sperber“ trat soeben seine Reise in das Ausland an.

Kiel, 4. Sept. Ueber die Übungen des Panzerschiffes „Sachsen“ wird der „N.-D.-B.“ Folgendes mitgetheilt: Das Panzerschiff „Sachsen“ manövrierte am Dienstag vor dem Kieler Hafen. Eine Reihe von Dampfartillerien markierte eine angreifende Torpedoboots-

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Der Glanz dieser wunderbaren Augen wurde noch durch einen feuchten Schimmer erhöht, die Fürstin war in diesem Augenblick doch noch eine schone Frau, die gewiß das Herz eines Mannes hätte rühren können. Dimitri Wassiljitsch glaubte sie im Geiste im Schimmer einer prächtigen Toilette vor sich zu sehen, aber daneben sah er ein anderes Gesicht, blaß und schmal mit tiefliegenden Augen und einem Ausdruck bitteren Leidens um dem feingekrümmten Mund. Seine instinktive Abneigung gegen diese Frau steigerte sich von Minute zu Minute.

„Ich bin vollkommen davon überzeugt, gnädige Frau“, sagte er lächelnd.

„Es würde allerdings nicht viel sein, was ich thun könnte“, fuhr sie mit stöcker Stimme fort. „Ich verfüge nicht über ein bedeutendes Nadelgeld, der Fürst ist sehr geizig. Aber ich bin im Besitz von zahllosen Schmuckgegenständen, ich würde dieses und jenes davon verkaufen können und aus dem Erlös —“

„Beenden wir diese Unterredung, gnädige Frau“, unterbrach Dimitri Wassiljitsch sie mit eisiger Stimme, in tiefer Seele empfört. Er selbst war im Besitz nicht unbedeutender Revennen und hatte keinen Menschen, dem sie hätten zu Gute kommen können, während er ganz außer Stande war, sie allein für sich zu gebrauchen. Er dachte, daß es ihm eine Freude sein werde, einem armen, wirklich verlassenem Menschenkinde eine feste Stütze zu sein.

„Beenden wir diese Unterredung, gnädige Frau“, wiederholte er. „Man verlangt von Ihnen keine pecuniäre Unterstützung. Haben Sie noch einen Auftrag für die Gräfin Niewinskij?“

„Sagen Sie ihr, daß sie mir sehr weh gethan und daß es besser gewesen wäre, sie hätte den alten Mann gehen lassen, dem Fürsten würde es nicht eingefallen sein, sie aus dem Hause zu treiben, obgleich er wirklich von Anfang an eine große Abneigung gegen dieses Kind aus meiner ersten Ehe hatte.“

„Ich werde Ihre Befehle pünktlich zur Ausführung bringen, gnädige Frau. Empfangen Sie meinen Dank für die Bereitwilligkeit Ihres Entgegenkommens!“

Die Fürstin hatte sich von ihrem Sitz erhoben und den Schleier über ihr Gesicht herabgezogen. Sie befand sich stichtlich in einer unbehaglichen Stimmung. Instinktiv — gewiß nicht bewußt — fühlte sie, daß sie hier eine Rolle spiele, die Derjenigen, die sie in dem Salons zu spielen gewohnt war, nicht ganz gleich kam, und gleichzeitig trieb eine innere Angst sie zur Eile an.

Dimitri Wassiljitsch athmete tief auf, als die Fürstin nach einem kurzen Abschiedswort gegangen war, und er nicht mehr mit dieser Frau eine Lust atmete. Er ging das Fenster zu öffnen und erst, als die schneidende scharfe Frühlingsluft hereinströmte, fühlte er sich erleichtert — wie Bergelast war es von ihm genommen.

Er dachte an Eleonore, an die Lebensweise, die sie im Hause des Fürsten Bennigshorf geführt. Ueberall ein Stein im Wege, der Erziehung eines altmodischen Fräuleins anvertraut, war sie kaum im Leben mit Menschen zusammengelommen. Schade um die Anlagen dieses Mädchens, die bislang so elend hatten verkommen müssen.

Nachdem Fürst Prokezhly Befehl zur Abreise gegeben, legte er sich noch ein paar Stunden zur Ruhe nieder, aber er fand nicht gleich den Schlaf. Allerlei Gedanken beunruhigten ihn. Seine Wissen war als erledigt anzusehen. Wenn der Collegienrath Tschernikow seine Bereitwilligkeit erklärte, Eleonore bei sich aufzunehmen, woran nicht zu zweifeln war, so konnte sie bald nach

Moskau abreisen. Ihre Anwesenheit in der Abgeschiedenheit des Landhauses war ihm eine Abwechslung gewesen, es würde ihm doppelt einsam vorkommen, aber der Gedanke, daß die Verhältnisse das leicht geschürzte Band, das ihm mit ihr verknüpfte, fester schlingen würden, beruhigte ihn unendlich. Er hatte zuerst gedacht, daß er wünschen müßte, die Mutter fordere ihr Kind zurück, wenn ihm Eleonorens Schicksal nicht ganz gleichgültig war, durfte er es jetzt nicht mehr.

Er verhehlte sich nicht die Lage, in welche er durch die ganze Angelegenheit gekommen war, sondern machte sie sich gerade in dieser Stunde recht klar. Sie war nicht natürlich. Als vierunddreißigjähriger Mann der Beschüger eines neunzehnjährigen Mädchens sein, war gewiß eine ungewöhnliche Erscheinung, aber sie konnte ihn, den Mann, der, wie er sich selber sagte, so alt an Erfahrungen war, nicht abhalten, das zu thun, was er als recht erkannte. Er war fest entschlossen, sich nicht durch Kleinliche Bedenken in seinen Vorsätzen beirren zu lassen. Unternehm er doch ein großes Werk, indem er die Rechte einer Bedrängten vertrat. Ob dasselbe vom Erfolg gekrönt sein werde, mußte er freilich bezweifeln.

VII.

Mit steigender Gewalt war der Frühling gekommen. Wo vor wenigen Tagen noch Schnee und Eis die Welt im starren Bandern hielten, zeigte sich heute ein wunderbarer, frischgrüner Hauch und vom lichten Himmel strahlte die Sonne in leuchtender Klarheit.

Eleonore fühlte sich in diesen Tagen wie in einem Traum. Sie stand an dem Grabe des alten Mannes, dem sie, das schwache Mädchen, eine Stütze gewesen, den sie getröstet und vor Verzweiflung geschützt.

(Fortsetzung folgt.)

Flottille, welche vom Panzerschiff durch das Feuer der Geschütze und Revolverkanonen abgewehrt wurde. Die Barkassen waren ähnlich den Torpedobooten mit kleinen Masten versehen, an denen Unterscheidungszeichen befestigt waren, wie an den Torpedobooten. Das oftmals erneuerte Abschlagen des Angriffs gewährte einen interessanten Anblick. Um 7 Uhr legte das Panzerschiff in den Hafen zurück und machte an der Boje fest.

Berlin, 4. Sept. Der „Schwab. Merl.“ veröffentlicht den von Nord nach Süd. Kohldampfers „Braunschweig“ aus Aken am Nothweg Meere vom 10. August eingelaufenen Brief eines der mit diesem Schiffe aus Apia heimkehrenden letzten deutschen Matrosen, die nach dem Sturm vom 16. März dort noch zurückgeblieben waren. Er schreibt u. A. Folgendes: Unsere Reise war bis hieher außerordentlich günstig, wir hatten, in Sidney angekommen, volle 14 Tage Aufenthalt, gerade recht, um uns von den vielen und langen Strapazen auf Samoa wohlfühlig erholen und ausruhen zu können. In Sidney wurden wir außerordentlich geehrt. Von Apia aus hatten wir außer dem „Eber“ und „Aler“ übrig gebliebenen geretteten Mannschaften noch 38 Mann von dem Kapt. „Wolf“ und einige Krone von der Korvette „Sophie“ aufgenommen, welche letztere am Tage unserer Abreise Morgens 10 Uhr in dem Hafen vor Apia ankerte. Die Mannschaften der zuletzt angekommenen deutschen Kriegsschiffe, vorint mit dem am Strande zahlreich versammelten Samoanern, brachten uns bei der Abfahrt von Apia ein dreifaches Hurrah aus, und unter den wehmüthigen Erinnerung an einen letzten Blick nach dem Grabe unserer Habe, dem vom Riffe herausragenden Wack des „Aler“, mit dem wir untergingen, wachend, verschwand wir bald auf hoher See mit dem Karle nach Australien, vielleicht für immer! Die Reise von Apia nach Sidney war sehr begünstigt von Wetter, so daß wir schon am neunten Tage Morgens in der Frühe am 4. Juli dort eintrafen und zwar mit der „Lübe“. Am 7. kam soeben der Bremer Postdampfer „Braunschweig“ an, der bis zur Heimreise noch 10 Tage Aufenthalt hatte, und nun, auf diesen überschiff, verließen wir am 17. Sidney, verabschiedet von einer großen, am Abfahrtsplatze versammelten Menschenmenge, wobei gar manche heiße Abschiedsrufen stießen, denn für die scheidenden, namentlich die deutschen Seeleute finden sich an allen Häfen der Erde warm fühlende Herzen. In Sidney trafen wir die „Olga“ nicht mehr an, sie hatte dasselbe bereits vor 3 Wochen verlassen, dagegen traf aber am 5. Juli die lang vermisste „Alexandrine“ ein, die sie dort abließ. In Aken erfuhren wir, daß vor 4 Wochen hier die erkrankten „Carola“-Mannschaften abgelöst und nach Hause geschickt worden seien. Wir sind nun recht begierig, ob wir bei unserer Ankunft im heimathlichen Hafen auch so wohlwollend aufgenommen werden, wie dies bei unserer früher dort angekommenen Kameraden der Fall war. Wahrscheinlich denkt nach 6 Monaten wohl Niemand mehr an uns, die Nachkommen von Samoa (Dho!). Wir setzen unsere Reise jetzt über Suva, Port Saib, Gerua, Gibraltar, Kiffon, Southampton und Antwerpen fort und hoffen zwischen dem 9. und 10. Septbr. in Bremerhaven wohlbehalten einzulaufen unter einem freundlichen „Grüß Gott“ dem deutschen Heimathlande.

Notizen.

* **Wilhelmshaven, 4. Sept.** Das II. Seebataillon ist von seiner Uebung aus Hooftel bezw. Küsterfel heute Morgen hieher zurückgekehrt.

* **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Die Mahnungen für die Rammereiffasse beginnen am 9. Septbr. Wer sich die Mahngebühren sparen will, wird gut thun, vorher zu bezahlen.

* **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Wir machen die hiesigen Hausbesitzer an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß bis zum 31. Dezember d. Js. die jetzt noch bestehenden Abortgruben pp. als solche eingehen müssen und daß bis zu diesem Zeitpunkt das Tonnenhystem nach den §§ 2 und 11 der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1886 eingeführt sein muß. Die genannte Polizeiverordnung, enthaltend die Anlage und Entleerung der Aborte und Dungsstätten und die Abfuhr der Fäkalien, des Düngers etc. in der Stadt Wilhelmshaven ist im hiesigen Polizeibureau zum Preise von 25 Pf. zu haben. Da diesem Büchlein auch noch die Polizeiverordnung betr. die Anlage von Regenwasser-Behältern bei den Wohnhäusern der hiesigen Stadt beigefügt ist, so kann die Beschaffung desselben jedem Interessenten nur dringend empfohlen werden.

* **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Herr Tanzlehrer v. d. Hey hat gestern seinen diesjährigen Tanzkursus mit 70 Schülern eröffnet.

* **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Morgen Abend werden die hier zurückgebliebenen Musiker der Kapelle der II. Matrosendivision im Park ein Konzert geben.

* **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Gestern durchzogen zwei fremde Hausierer mit werthlosen Tuschstoffen unsern Ort und suchten ihre Schundwaare an den Mann zu bringen. Viel Erfolg werden sie hier kaum gehabt haben, da unsere Hausfrauen zu vorsichtig sind, als daß sie vom ersten besten hergelaufenen Hausierer kaufen sollten. Unsere Hausfrauen wissen recht wohl, daß sie gute und preiswürdige Waaren jederzeit in den hiesigen Geschäften erhalten können. Wer dennoch lüderlich sein will und einem unwürdigen Händler zum Opfer fällt, hat es sich selbst zuzuschreiben.

* **Wilhelmshaven, 5. Septbr.** Mit Rücksicht darauf, daß noch immer Klagen über starkes Schwanzen der Schlagschrauben in den schnellfahrenden Zügen laut werden, hat sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, zur Verminderung dieses Uebelstandes Folgendes anzuordnen: Es sind nur solche Wagen als letzte in die Züge einzustellen, welche sich besonders bezüglich der Achsen, Räder, Lager und Federn in vollständig gutem Zustande befinden; ferner sind die letzten festzukuppeln; auch ist beim Herabfahren auf starkem Gänge rechtzeitig zu bremsen. Die Stations- und die Revisionsbeamten der Zugangstationen haben den Zustand, sowie die gute Kuppelung der letzten Wagen genau zu prüfen; die Zugführer, sowie die übrigen Fahrbeamten haben die Schlagschrauben so viel wie möglich im Auge zu behalten und der Station sofort Meldung zu machen, wenn der Gang des letzten Wagens ein unruhiger ist oder wenn Klagen der dort befindlichen Reisenden laut werden. Die Station hat den betreffenden Wagen nöthigenfalls d. Werkstatt zur Prüfung oder Reparatur zu führen. Betsch ist das Schwanzen der Wagen lediglich der mangelhaften Geleislage zuzuschreiben; die Bahnmeister werden daher angewiesen, auf gute Geleislage fortwährend ihr Augenmerk zu richten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Wilhelmshaven, 3. Sept.** Der Gerösen'sche Gasthof in Karolinenfel wurde an den dort gebürtigen Obermaschinenmeister Herles für 25 500 M. verkauft. Der Antritt wird jedoch erst 1891 erfolgen.

* **Amich, 3. Septbr.** Herr Prof. Euler, Dirigent der Zentral-Anstalt in Berlin, bereift in dieser Woche unsern Regierungsbereich zur Inspektion des Lernaufwands in den Lehranstalten. Derselbe war heute hier anwesend und ließ sich die Schüler des Seminars, der Präparandenanstalt, des Gymnasiums und der städt. Volksschule vorführen; am Seminar wurde zugleich der Schwimmunterricht inspicirt. — Seit einiger Zeit wird auch an der hiesigen höheren Mädchenschule Unterricht im Turnen erteilt.

* **Oldenburg, 4. Sept.** Beim Abbrennen eines Feuerwerks auf dem „Glanz Hof“ am Sonntag Abend hatte ein Feuerwerker das Nachsehen, daß ihm ein Feuerwerkskörper fast den ganzen Daumen fortjagte. Der Fall ist umso bedauerlicher, als der Verletzte, welcher

Sergeant im 91. Infanterie-Regiment ist, durch diese Verkrümmelung jedenfalls seine Karriere gestört hat. — Dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren nach dem „G.“ zugetrieben an Pferden: 40 alte Pferde und 8 Saugfüllen, zusammen 48 Stück. Davon sind pl. m. verkauft 9 Stück. An Hornvieh waren aufgetrieben 252 Stück. Der Handel mit Pferden sowie die Preise waren mittelmäßig. Mit Hornvieh ging der Handel sehr gut; die Preise dafür waren sehr hoch. Das aufgetriebene Hornvieh ist bis auf wenig verkauft.

* **Oldenburg, 4. Sept.** Die Preise für fette Schweine sind noch fortwährend im Steigen begriffen; dieselben schwanken zur Zeit zwischen 50 und 60 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der höchste Preis bezug dieser Tage pro 50 kg Schlachtgewicht 65 M.

* **Reer, 4. Sept.** Der Herr Senator a. D. Sanitätsrath Dr. med. H. Hoffmann hier selbst bezieht heute den 50. Jahrestag seiner Doktor-Promotion. Viele Bürger der Stadt hatten dem ehrwürdigen Herrn zu Ehren ihre Häuser mit Flaggen geschmückt. Um 1/8 Uhr brachte die Hennecksche Kapelle dem Jubilar ein Morgenständchen. Gratulationen und Deputationen überbrachten im Laufe des Vormittags ihre Glückwünsche. Die Herren Kollegen aus hiesiger Stadt überreichten dem Jubilar eine Ehrengabe: Auf dem Deckel des in tiefem Schwarz gehaltenen Tabaks-Kastens liegt ein voll in Elfenbein geschnittener Schädel mit getriebenem Knochen. Die Ecken sind durch breite, massiv in Silber getriebene und durchbrochene gehaltene Beschläge decorirt. Die Arabesken verlaufen auf dem Deckel in den Aesthetischen, um welchen sich die Schlang windet. Auf der breiten Vorderfläche ist ein prachtvoll ziselirter Lorbeerkranz in matten Golde angebracht; er umfaßt eine matte Silberplatte, welche in gothischer und lateinischer Schrift die Widmung trägt. Der schöne Kransen wurde dem „L. Aug.“ zufolge gefertigt in dem Atelier der Firma Aug. Diers u. Co., Berlin. Diefem Nachmittag 3 Uhr findet im Saale des Klubs „Erholung“ ein Diner statt, an dem sich zirka 90 Herren betheiligen.

* **Reer, 4. Sept.** Außer dem 2. Preise (Ab. Medaille) für abgeschliffene Schätze, den, wie bereits mitgeteilt, die Firma Steinmeyer und Woldenhaar auf der Gartenbau-Ausstellung in Hannover erhalten, wurde derselben Firma noch zuerkannt: 1 Ehrenpreis, bestehend aus einer Vermeil-Medaille, auf außer Konkurrenz ausgestellte Obst-, Schaaf-, Solitaire- und Trauerbäume, sowie ein 3. Preis auf eine Gruppe Pandanus.

* **Delverlönne, 2. Sept.** Zur Thierschau waren im Gauzen aufgetrieben 732 Stück, nämlich 269 Pferde, 216 Stück Rindvieh, 223 Schafe und 24 Schweine. Vertheilt wurden 122 Preise im Werthe von 3365 M.; es wurden prämiirt 38 Pferde, 51 Stück Rindvieh, 20 Schafe und 13 Schweine.

* **Bremerhaven, 3. Sept.** Für die Kapitäne und Offiziere des Norddeutschen Lloyd wird gegenwärtig dem Vernehmen nach die Einführung einer neuen Uniform in Erwägung gezogen. Es soll das goldene Band der Mütze weggelassen. Die Zahlmeister sollen wie bei der Marine, statt wie bisher goldene Abzeichen, solche von Silber erhalten. Es würde dies auch für die Passagiere von praktischer Bedeutung sein, da es ihnen bislang sehr viel Mühe machte, den Zahlmeister zwischen den Offizieren heraus zu finden. In den weiteren Einzelheiten liegen verschiedene Vorschläge vor. Dem Vernehmen nach wird schon in den nächsten Tagen die Entscheidung getroffen werden.

* **Recht, 2. Sept.** In der Küche des Zwangsgerichts-Hauses nahm man vor einigen Abenden einen auffallend brodigten Geruch wahr, konnte aber trotz eifrigem Nachsuchen die Ursache nicht entdecken. Nachts erwachte der Hausvater und bemerkte, daß das Haus von Rauch erfüllt war. Es stellte sich heraus, daß der Torflaster in der Küche nebst seinem Inhalt in Flammen stand. Man schloß sofort Verthor, daß der Bögling Käfers, der auch einen Fluchversuch machte und dafür in wohlverdienter Weise bestraft wurde, aus Rache das Feuer angelegt habe. Man hatte sich hierin nicht getäuscht; L. legte halb ein Geständnis ab, und derselbe mußte vom Zwangsgerichts-Hause zum Untersuchungs-Gefängnis hinüber wandern.

* **Recht, 2. Sept.** Das Femand dem Zug verpaßt, hinter demselben heckelt bis zur nächsten Station und ihn dort wieder einholt, daß ist wohl nur bei Sekundärbetrieb möglich. Heute hatte ein junger Mann, seines Zeichens Abiturient, auf hiesigem Bahnhofs ein Billet gelöst; in der Hitze des Abschiednehmens überhörte er das Abschiedsgeheul, der Zug dampfte ab und unser Passagier stürzte mit dem Billet in der Hand hinterher. Eine ziemlich Menschenmenge beobachtete das Wettlaufen, und wären Engländer am Plage gewesen, es hätte gewiß Beiden abgefeht. Die Distanz zwischen Zug und Passagier wurde immer geringer, und als die Lokomotive auf Bahnhofs Falkenroth hielt, konnte der Nachzügler von seinem Plaze im Koupé Besitz ergreifen.

* **Hannover, 4. Sept.** Die Königl. Eisenbahndirektion hier selbst wird, wie der „W.-Z.“ mitgeteilt wird, für den 12. und 13. Sept. d. J. umfangreiche und erhebliche Verkehrsveränderungen auf allen zu ihrem Bezirke gehörenden Linien, mit alleiniger Ausnahme der Main-Weisebahn und deren Seitenlinien gewähren. Es handelt sich darum, erstens den Bewohnern der Provinz Hannover die Theilnahme an dem als Provinzialfest anzusehenden feierlichen Einzuge des Kaiserpaars in Hannover zu erleichtern, und zweitens den aus allen Theilen der Provinz zur Theilnahme an der großen Kaiserparade bei Bemerode (Wülfel) angemeldeten Kriegervereinen die Möglichkeit, erst kurz vor Beginn der Parade hier einzutreffen, zu bieten.

Gerichtssaal.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* **Aurich, Ferien-Strassammer-Sitzung am 29. Aug. 1889.** Verhandelt wurde gegen den Vollziehungs-Beamten Höpfer aus Wilhelmshaven wegen Betrugs. Der Angeklagte giebt an, daß er Anfang des Jahres 1886 in Wilhelmshaven als Exekutor angestellt und daß mit dieser Anstellung ein Gehalt von 1500 M. etatsmäßig verbunden sei. Als Ober-Bootsmann habe er früher 2026 M. Pension bezogen und sei mit 887 M. pensionirt, die am 1. April 1886 auf 1013 M. erhöht seien. Da seine Pension und sein Exekutor-Gehalt zusammen die Höhe von 2026 M. nicht übersteigen dürften, habe er im August 1886 in Gegenwart des Bürgermeisters und des Stadt-Sekretär Kunig, sich bereit erklärt, auf 500 M. zu Gunsten der Stadt Wilhelmshaven zu verzichten, in der Voraussetzung, daß ihm auf eine andere Weise die 500 M., wie der Bürgermeister ihm dies zugesichert, wieder zugewendet würden. Angeklagter hat nun trotz des Verzichtes seine volle Pension und auch seinen vollen Gehalt immer weiter bezogen, bis zum November 1888. In der Penfions-Duittung hat er, da er den Verzicht für gültig gehalten, sein Gehalt nur auf 1000 M. abgegeben. Die General-Militär-Kasse hat sich nun im August 1888 über die Höhe seines Gehaltes beim Magistrat erkundigt, worauf ihm dann vom Bürgermeister aufgegeben wurde, das zuviel erhaltene Geld wieder zur Kasse zurückzugeben. Dies habe er auch gethan; der Bürgermeister habe ihm gesagt, daß er dasselbe wieder erhalten würde, da der Verzicht rechtsgültig sei. Gerichtsfällig wird konstatiert, daß verschiedene Duittungen vorliegen, welche in der Zeit vom August 1886 bis August 1888 ausgestellt und von dem Bürgermeister mit dem üblichen Lebensattest versehen sind. Der als Zeuge vorläufig unbedeutend vernommene Bürgermeister Deffen stellt den Verzicht nicht in Abrede. Er giebt zu, er habe vergessen, das weitere Verfahren, das auf dem Verzicht folgen mußte, einzuleiten. Den Vermerk Höpfers, daß er kein kommunales u. s. w. Einkommen weiter be-

ziehe, will Bürgermeister Deffen auf dem betreffenden Duittungen übersehen haben. Die 1500 Mark Gehalt habe er nicht angewiesen, sondern das Gehalt wurde auf Grund des Etats gezahlt. Auf die Anzahlung selbst habe er nicht weiter geachtet. Zeuge Bohse sagt aus, daß die Mitglieder des Magistrats dem Bürgermeister gelegentlich der Anfrage der General-Militär-Kasse mitgeteilt hätten, daß es ihr lebhaftes Bedremden errege, daß sie vorher von dem Verzicht nichts erfahren hätten. Es sei derzeit im Magistrat beschloffen, der General-Militär-Kasse eine Abschrift des Verzicht-Protokolls einzusenden. Zeuge Frankorth will den Bürgermeister vor der Verzichtleistung gelegentlich einer Revision gefragt haben, ob Angeklagter nur 1000 M. Gehalt beziehen dürfe, worauf der Bürgermeister geantwortet: „Natürlich bezahlen wir das volle Gehalt, ich will das schon ordnen.“ Zeuge Falk will dem Angeklagten niemals den Rath gegeben haben, auf einen Teil seines Gehaltes zu verzichten. Der Vertheidiger beantragt, den Zeugen Peyer, dem er habe erscheinen lassen, zu vernehmen, wogegen der Staatsanwalt Einsprache erhebt. Das Gericht beschließt, den Zeugen zu vernehmen, sowie den Bürgermeister Deffen zu verurtheilen. Zeuge Peyer sagt aus, er habe bis zu der Anfrage der General-Militär-Kasse nicht gewußt, daß ein zweifelhaftes Verhältnis bezüglich des Höpfers existire. In der Sitzung, wo die Anfrage zur Sprache kam, habe der Bürgermeister gesagt, Höpfer hätte eigentlich 500 M. zuviel bekommen, da er laut einer schriftlichen Erklärung auf 500 M. verzichtet hätte, natürlich aber habe er das volle Gehalt weiter bezogen. Der Bürgermeister machte den Vorschlag, der General-Militär-Kasse zu schreiben, daß Höpfer nur 1000 Mark bezüge. Hiergegen habe er Widerspruch erhoben und schließlich sei auf Vorschlag des Beigeordneten Gehrig, da dieser hervorgehoben, daß auch andere Behörden ihre Beamten schützten, beschloffen, der General-Militär-Kasse eine Abschrift des Verzicht-Scheines zu schicken. Weiter bekundet dieser Zeuge, daß ihm auf Befragen von mehreren Juristen mitgeteilt worden wäre, der Militär-Kassus wäre durch die Höpfersche Sache geschädigt und das Geld müßte an dem Kassus zurückgezahlt werden. Mit einem begünstigten Antrag sei er im Magistrat aber nicht durchgedrungen und deshalb habe er die Sache dem Landrath Ledemann mitgeteilt. Bürgermeister Deffen, wegen der Peyer'schen Angaben befragt, giebt an, es sei ganz anders, als Peyer ausgesagt. Die Militär-Kasse habe nicht angefragt, wieviel Gehalt H. beziehe, sondern nur eine Bescheinigung darüber verlangt, daß das Dienstverhältnis Höpfers im verfloffenen Jahr die Summe von 1000 Mark nicht übersteige habe. Da habe er — Deffen — gesagt, eine solche Bescheinigung könne man ausstellen, wenn H. das Geld zurückgezahlt hätte. Auch habe Peyer in jener Sitzung gar nicht von Betrug gesprochen, sei im Gegentheil so einverstanden gewesen, daß er nicht allein einwilligte, sondern er — Peyer — habe darauf hingewiesen, man könnte die Duittungen einfach umändern, dann wäre die Sache in Ordnung. Auf Befragen des Präsidiums erklärt sich Zeuge Deffen bereit, die letzten Aussagen ebenfalls auf seinen Eid zu nehmen. Zeuge Bohse kann sich auf die Einzelheiten jener Sitzung nicht mehr befassen. Nach Schluß der Beweisaufnahme spricht zunächst der Staatsanwalt. Derselbe hält den Angeklagten des Betruges für überführt, denn er hätte in den Duittungen sein Gehalt mit 1000 Mark angegeben, hätte dieselben, nachdem der Bürgermeister sie nicht habe unterschreiben wollen, von Kainig vollziehen lassen, immer über 1000 Mark, während er in Wirklichkeit stets 1500 M. bezogen hatte. Der Straf Antrag lautet auf 6 Monate Gefängnis. Es wurde auf Antrag des Vertheidigers nochmals in die Verhandlung eingetreten wegen der zurückgegebenen Duittung. Der Vertheidiger glaubt, daß die Anklage, soweit sie sich auf Aussagen Deffens stütze, auf thönernen Füßen ruhe. Er führt aus, daß Angeklagter die Ueberzeugung gehabt, der Verzicht sei rechtsgültig und in Ordnung, dem Angeklagten hätte also die Absicht zum Begehen der strafbaren Handlung gefehlt. Er beantragt, den Angeklagten freizusprechen, sowie die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen. Das Gericht zieht sich zurück und spricht darauf dem Antrage des Vertheidigers gemäß den Angeklagten frei.

* **Oldenburg, 4. Sept.** Vor einem dichtgedrängten Publikum begann heute um 10 Uhr vor dem Landgericht die Verhandlung gegen den Kaufmann Sebdo Bernhard Wilhelm Eduard Klein zu Oldenburg, 50 Jahre alt. Derselbe ist angeklagt, zu Oldenburg in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, Pseudourkunden (Wechsel) fälschlich angefertigt und von denselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, nämlich: 1) in der Zeit vom 14. Juli 1879 bis 20. Juni 1889 wenigstens 1100 Wechsel zu über 2700—2800 M., welche er bei der Gewerbebank diskontirt, 2) im Juli 1889 einen Depotwechsel über 15000 M., welchen er der Gewerbebank zur Deduktion seines Contocorrents übergab, 3) im April 1889 einen Wechsel über 2786 M., welchen er auf den Kaufmann C. A. Pophanken hier selbst triffte, und damit 1102 Verbrechen gegen §§ 267, 268 Piff. 1, 263, 73, 74 des St.-G.-B. begangen zu haben. Der Angeklagte war früher Expeditur und Agent verschiedener Geschäfte, u. A. der Preussischen Renten-Vericherungsgesellschaft in Berlin. Seit 24 Jahren verheiratet, hat er von seinem Schwiegervater 6000 Taler erhalten. Im Jahre 1848 erbe seine Frau ein Vermögen von 180000 M. Da die Eheleute in getrennten Gütern lebten, blieb das Kapital Eigentum seiner Frau. Bei dieser günstigen Vermögenslage, dem Verdienst des Angeklagten, der sich keine Extravaganzen erlaubt haben will, muß es sehr auffällig erscheinen, wie er zu einer so immensen Schuldenlast von ca. 160000 M. gekommen sein kann. Sie ist aber entstanden durch Wechselzeichnungen und durch die mit der Begebung von Wechseln verbundenen Diskontogebühren sowie Zinsen der großen Zahl gefälschter Wechsel. Der Angeklagte ist gefällig, seit langen Jahren eine große Menge Wechsel, welche er gefälscht hatte, bei der Gewerbebank diskontirt zu haben. Es waren dies Tratten von jedesmal ca. 2700 M., auf welchen er die Namen der Acceptanten und Indossanten selbst vollzogen hatte. Ferner hat er der Gewerbebank einen Depotwechsel über 15000 zur Deduktion seines Contocorrents, welches ungefahr die gleiche Summe betrug, übergeben, auf welchem er die Mitunterschrift seiner Frau gefälscht hatte. Der Wechsel ist datirt vom 1. Juli 1889. Ferner hat er im April v. J. einen Wechsel über 2786 M., in blanco indossirt bei dem Kaufmann C. A. Pophanken hier selbst, gegeben, auf welchem das Accept gefälscht ist. Auch diese Fälschung gesteht er ein. Die Diskontierung gefälschter Wechsel hat der Angeklagte seit über 10 Jahre betrieben. Daß die meisten Wechsel auf die Summen von 2700—2800 M. lauten, hat darin seinen Grund, daß diese Summen dem Preise einer Waggonladung Gerste oder Malz entspricht. Wo in dem Konto größere Summen an einem Tage als die bezeichnenden diskontirt sind, hat der Angeklagte diesen Betrag (von 2700—2800 M.) zwei- und dreifach genommen. Es sind seit 1879 von dem Angeklagten Wechsel gefälscht und diskontirt: 1879 26, 1880 58, 1881 68, 1882 94, 1883 98, 1884 116, 1885 133, 1886 149, 1887 151, 1888 169, 1889 bis zum 20. Juni 88, also eine progressive Steigerung; im Ganzen 1150 Wechsel; rechnet man davon die kleine Zahl echter Wechsel ab, so bleiben wenigstens 1100 gefälschte Wechsel. Die Wechselbeträge steigen wie die Zahl der Wechsel und der Saldo des Jahresabschlusses. Die Gewerbebank hat einen Verlust an Klein von 141 876 M. aus dem Wechselkonto, hinzu kommt noch ein Betrag des Kontokorrents, wofür der gefälschte Wechsel von 15000 M. haften sollte. Außerdem ist der Kaufmann Carl Aug. Pophanken hier selbst um 2786 M. betrogen. Es ist nun

wohl anzunehmen, daß viele und große Beträge für die Diskontierung und Verzinsung der 1150 Wechsel seit der Reihe von Jahren, wo von Klein das Geschäft so flott betrieben wurde, aufgelaufen sind; es müssen aber noch bedeutendere Beträge für den Wechselkurs geblieben sein; wo diese geblieben sind, darüber schwebt ein geheimnißvolles Dunkel und selbst Klein kann hierüber keine Auskunft geben. Der Angeklagte zeigte sich sehr resiguit; er hatte sich nicht einmal einen Verteidiger genommen. Als Zeugen wurden nur die Herren Knutzen und Kaufmann, sowie Herr Kaufmann Pophanken vernommen. Aus der Vernehmung des Herrn Dr. Knutzen ist zu entnehmen, er hätte bei der Hergabe von Geld nie einen Argwohn gehabt, da er annahm daß Klein bedeutende Geschäfte machte. Herr Kaufmann sagte ebenfalls in gleicher Weise aus, seine Stellung war in der Bank eine solche, daß wenn Herr Konsul Wahlfeldt und der Herr Direktor Knutzen kein Mißtrauen hätten, er ganz gewiß kein Geld hätte. Herr Staatsanwalt v. d. Decken hatte, nachdem er einleitend von dem Angeklagten die Wechselstellung im vollsten Maße zugestanden, andererseits durch die Aussage der beiden Bankdirektoren die Möglichkeit einer solchen unerhörten gewerbsmäßigen Fälschung erklärt war, zur Bekräftigung der Anklage nicht viel zu sagen. Der Herr Staatsanwalt hob deshalb nur zwei Punkte hervor. Er erklärte als erschwerend den Umstand der gewerbsmäßigen Fälschung und der großen Schädigung, die R. insbesondere den Kleinhandwerkern zufügte, die darunter leiden müssen; als Milderungsgrund, daß ihm durch die Verwaltung der Bank, welche moralisch mitschuldig sei, dieses Treiben so leicht gemacht wurde. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 14 Jahren und 6 Monate Zuchthaus. Hierauf zog sich der Gerichtshof zurück und nach kurzer Beratung verkündete der Herr Vorsitzende das Urtheil, indem er sowohl die von dem Hrn. Staatsanwalt hervorgehobenen Erschwerungs-, als die Milderungsgründe, daß es dem Angeklagten so leicht gemacht wurde, sein Treiben fortzusetzen, in vollem Umfange annehmend eine Gesamtstrafe von 9 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust aussprach. (D. 3.)

Vermishtes.
Edinburg, 30. Aug. Die September-Nummer von Blackwoods Magazine, einer der bedeutendsten in Edinburg herausgegebenen britischen Zeitschriften, enthält einen staunens- und grauenregenden Artikel über den Auszug am Cap der guten Hoffnung. Der Verfasser beschreibt seinen Besuch auf der Kobbler-Insel, nicht weit von Capstadt, dessen Einwohner sich nur aus Fresskrüppeln, Ausstülpigen, Verbrechern und dem Wärdern der verschiedenen Gattungen zusammensetzt, im ganzen ungefähr 550. Er widmet seine Aufmerksamkeit hauptsächlich den Ausstülpigen, die sich in einem so erbärmlichen Zustande befinden, daß es kaum glaublich sei, wie etwas derartiges unter einer zivilisierten, geschwemmen Regierung gefunden und gebildet werden könne. Er schildert zuerst die zwei Arten des dort vorkommenden Ausstülpigen, nämlich den tuberculösen und den anästhetischen. Ersterer besteht aus dem förmlichen Versaufen des auf furchtbare Weise entstellten Körpers, die zweite aus dem allmählichen Schwenden der Glieder. Die orientalische Art, nämlich der weiße Auszug, von welchem in der Bibel die Rede ist, wird nicht da getroffen. Die Schilderungen einzelner Fälle sind über alle Beschreibung schauerlicher. Der den Besucher begleitende Arzt theilte ihm auf seine Fragen mit, daß

die Dauer dieser entsetzlichen Krankheit sehr verschieden sei, von einem bis zu zehn Jahren schwankend, und daß sie durchaus ansteckend sei. Er selbst dürfe nichts unterlassen, was ihn vor der Ansteckung schützen könne. Ganz auffallend ist es, daß akute körperliche Schmerzen nicht vorhanden sind und nur das schreckliche Bewußtsein ihres unabwendbaren Schicksals die Kranken in die düstere, apathische Stimmung versetzt. Um das schlimmste zum Schlimmen zu häufen, müssen diese von der Welt Ausgestoßenen ihr elendes Dasein auch noch ohne jeden äußeren Trost und jede Erheiterung zubringen. Sind die besten ihrer Behausungen schon der aller geringsten Bequemlichkeit und Freundlichkeit bar, so sind die meisten derselben schmutzige, haufällige Schmutzlöcher zu nennen, in denen auf verfaultem Lager, in verpesteter Luft die Unglücklichen den Tod herbeisehnen. Etwas gräßlicheres und schandbarer, sagt der Verfasser, könnte die menschliche Erfindung kaum ausdenken. Nichts, gar nichts ist vorhanden, um das schreckliche Los dieser Verurtheilten zu mildern um ihre düster brütenden Gedanken durch Kürtze irgendwelcher Art oder durch eine freundliche und saubere Umgebung zu erheitern.
Nemel, 1. Sept. Das in Nemel eingebrachte Brod des gekenterten Schooners „Germanus“ ist dort jetzt kurz gepumpt. Außer der aus Dieren bestehenden vollständigen Ladung, eigenem Inventar und verschiedenen Ausrüstungsgegenständen der Mannschaft hat man auch sämtliche Schiffspapiere an Bord vorgefunden. Aus dem letzteren ergibt sich, daß der Schooner in Königsberg befrachtet worden ist. Nach Verlassen des Pillauer Hafens ist derselbe später noch in Neufchwasser für Nothhafen eingelaufen. Das Schiffstagesbuch ist noch bis zum 11. August geführt worden. Von da ab fehlt jede weitere Nachricht. Namentlich ist über das Schicksal der Mannschaft bisher nichts Sicheres zu erfahren.
Stettin, 2. Sept. Fünf französische Matrosen, welche zur Befolgung des im hiesigen Hafen liegenden Dampfers „Louis“ gehören, beging am Sonnabend Abend kurz nach 10 Uhr grobe Ausschreitungen. Sie stellten sich an der Schiffbaulestade an der Baumbrücke auf, fielen über Jeden her, der die Brücke überschritt, und schlugen auf diese Personen ein. Einen Mann verletzten sie sogar über das Brückengeländer in die Oer zu werfen. Die Wächter schritten gegen die Unfugtreibenden ein und gelang es mit Hilfe von Zivilpersonen, zwei der fremden Matrosen festzunehmen, die dann nach der Kustodie gebracht wurden; die drei anderen Matrosen entkamen. Dem einen Wächter wurde bei der Haftnahme die Mütze vom Kopfe geschlagen, die in die Oer fiel und nicht wieder zum Vorschein kam. Das Publikum war wegen der von den Franzosen verübten Ausschreitungen so empört, daß es auf dieselben einhieb. Gestern früh gerieth die Mannschaft nochmals unter sich in Streit; den Nachwächtern gelang es, zwei der Ruhestörer festzunehmen, während die übrigen Matrosen sich der Verhaftung durch Flucht entzogen. (N. St. 3.)
Hamburg, 4. Sept. Im Vorort Varnbeck ermordet in der Heitmannstraße gestern Abend der 40jährige Klempner Schmidt unter Beihilfe seiner Mutter den 70jährigen Vater, einen Schriftsteller mit kleinem Vermögen. Der nachmalige Grund war Geldsucht. Um einen Selbstmord glaublich zu machen, war dem Ermordeten ein Revolver in die Hand gedrückt worden, nachdem er erschossen war.
(Ein Einbruch ist in Mainz in der Wohnung des Prinzen

Bernhard von Sachsen-Weimar verübt worden. Es sind dem Prinzen sämtliche aus Gold und Silber bestehende Ehrenpreise, die er bei Wettrennen gewonnen hatte, gestohlen worden. Mit den Verhältnissen der Wohnung schien der Dieb nicht vertraut gewesen zu sein, denn in einem Nebenzimmer befand sich ein unverschlossener Schrank, in dem sich das werthvolle Silberzeug des Prinzen befand; von diesem wurde garnicht entwendet. Von dem Einbrecher hat man keine Spur.

Angelommene Schiffe.
Im neuen Hafen:
4./9.: „Maria“, Th. Oldhaber, von Elbe mit Gemüße.
Im alten Hafen:
4./9.: „Sivilla“, Bohlen, von Barel mit Mauersteinen.

Wetterologische Beobachtungen
des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsort	Baromet. (auf 1000 Fuß Meereshöhe)	Lufttemper. (in Cels.)	Wassertemp. (in Cels.)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wetter	Beobachter
Sept. 4. 2 Uhr	764.8	19.4	—	—	—	—	—	—
Sept. 4. 8 Uhr	765.9	16.8	—	—	—	—	—	—
Sept. 5. 8 Uhr	767.9	13.0	19.9	10.9	—	—	—	—

Bemerkungen: 5. Sept. Früh Thau.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Freitag, den 6. Sept.: 9.17 Uhr Vorm., 10.7 Uhr Nachm.

Willemsshaven, 5. Septbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	107,70	108,15
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,70	107,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108,70	107,25
3 1/2 pCt. do.	104,70	105,25
3 1/2 pCt. Odenb. Comm. Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do. do. Silber à 100 Mk.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenredit-Bandbriefe (fimbbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,70	103,25
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	135,35	136,10
4 pCt. Odenb. Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,60	104,15
5 pCt. Italienische Rente (Silber) von 10000 Frs. und darüber	93,20	93,75
3 1/2 pCt. Bapts-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105 103,50	103,50	104,50
4 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,—	93,55
3 1/2 pCt. Landbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,90
4 pCt. Landbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Bank	101,95	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,65	169,45
Wechs. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20,435	20,535
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Weisse Seidenstoffe von Mart 1.25 bis 18.20 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verfarben und stichweise portos- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verdingung.
Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an Portland-Cement, einschliesslich des Bedarfs für Werft- und Hafendämmen sollen öffentlich verdingt werden, wozu auf **Donnerstag, 26. September 1889, Nachmittags 3 Uhr,** ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.
Die Angebote zu diesem Termin sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Cement“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.
Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden. Falls Briefmarken eingeklebt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.
Wilhelmshaven, 3. September 1889.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die Lieferung von etwa 500 cbm Kies für den Erzerzierplatz der II. Torpedo-Abtheilung, hiesig der Manufaktur- und südlich der Königstraße, soll vergeben werden.
Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen **bis zum 11. Sept. d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zu sehen sind.
Wilhelmshaven, den 31. Aug. 1889.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am 26. August d. J. ist durch die Mannschaft des Feuerschiffes „Miner Sand“ im Mininer Fahrwasser in der Jade treibend ein kleines eisernes, zum Rudern eingerichtetes, innen mit grauer Farbe gefächertes Schiffsboot geborgen worden.
Die unbekanntenen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verfügung über das geborgene Boot unberücksichtigt bleiben.
Wilhelmshaven, 3. September 1889.
Der Strandhauptmann.

Bekanntmachung.
Ein gewisser Emil Schloemer aus

Wohnungen
nebst Gartenland zum Preise von 180—400 Mark zum 1. Novbr. event. 1. Oktbr. im neuerbauten Hause unweit der Deichstr., am Kanal, sind noch zu vermieten.
Blisse, Roonstraße 75a

Zu vermieten
2 Oberwohnungen.
Kronenstraße 2.

Zu vermieten
eine möblirte Stube mit Schlafstube auf gleich oder 1. Oktober die Frau Dierks, Wittwe, Kopperhörn Weg Nr. 5.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine Stagenwohnung, 4 Räume mit allem Zubehör.
Bismarckstraße 18a.

Zu vermieten
auf gleich ein fein möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Aussicht nach der Straße.
Grenzstraße 17.

Zu vermieten
ein möbl. Wohn- mit Schlafzimmer an einen oder zwei Herren.
Bismarckstraße 22a.

Zu vermieten
zum 1. November eine Familienwohnung.
S. F. Christians, Rothes Schloß.

Zu vermieten
zum 15. September zwei gut möblirte Zimmer mit Burschengelass, an der Roonstraße gelegen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Feder-Wagen, passend für ein Milchgeschäft.
Hilbert Detken, Fortifikationsstr.

Gesucht
sofort tüchtige Zimmergesellen u. Arbeiter.
Fr. Keese, Pant.

Gesucht
zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
J. N. Dopfen, Königstr. 50.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag wird zum 15. d. Mts. gesucht.
Roonstraße 75a, II r.

Die diesjähr. Jagd
auf meinen Ländereien ist noch zu verpachten.
Chr. Irps Wwe.,
Neuender-Neuengroden.

Ich verlege meine Wohnung vom 1. d. M. ab von **Einigungsstraße Nr. 23 nach Nr. 80** (Altepeperstr.).
Ich empfehle mich zur Anfertigung von neuen, sowie zum Reparieren alter Kleidungsstücke in und außer dem Hause.
G. Kleibauer, Schneider.

Zu vermieten
ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer und Burschengelass.
S. F. Christians, Rothes Schloß.

Glycerin-Gold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pfg. Zu haben bei **W. Morisse, Roonstr. 75 b.**

Korbwaaren,
als Wäsche, Bäder- und Reisekörbe, Zweideckelkörbe, elegante Facons, Damen-Handkörbe und Koffer, Kleidergestelle, Korbfessel und Blumentische in braun und altdeutscher Lackirung, Kinderstühle, hoch und niedrig, sowie alle übrigen Artikel der Korbwaarenbranche halte stets in großer Auswahl vorräthig und empfehle solche zu den niedrigsten Preisen.
Reparaturen aller Art werden prompt erledigt.
Al. Telskamp, Korbmacher, Bismarckstraße 60.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Jede Hausfrau, welche ein wirklich gutes Seifenpulver gebrauchen will, nehme Seifenpulver von H. F. Ludewig in Barel. Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen ist dies Seifenpulver an Feinheit allen anderen überlegen, und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantiert; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparniß an Zeit und Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke, worauf beim Einkauf genau zu achten hat, nelsach minderwertige Fabrikate angeboten werden. Zu haben ist das Seifenpulver in den meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.

Holsteinische Margarine-Fabrik
Ed. Tavernier & Co.
Altona (Elbe) empfiehlt vorzügl. Margarine zu billigen Preisen.

Sämmtliche Neuheiten in Kleider-Stoffen und Besäzen

für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

Größte Auswahl in
Hochfeinen abgepassten Roben.

Schwarze und farbige Kleiderseide
(reine Seide) dauerhafte Qualität, per Meter 3 Mark 20 Pfg., in
allen Farben am Lager.

THEODOR RIEGE,

Noonstraße Nr. 95.

Park. Restaurant. Park.

Heute, Freitag, 6. Septbr. cr.:

GROSSES CONCERT

(Streichmusik)

ausgeführt von der Kapelle der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter
Leitung des Geschwader-Kapellmeisters Herrn Niederroth.

Anfang 7¹/₂ Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom. Niederroth.

Oeffentlicher Vortrag

Thema: „Ist die Auferstehung Christi glaubhaft und giebt es
ein Wiedersehen nach dem Tode?“

Freitag, den 6. Septbr., Abends 8 Uhr,
im Saale „Zum Rathhaus“ (Brumund) in Belfort.
Zutritt frei für Jedermann.

H. Dieckmann.

Confirmanden-Anzüge

in sehr guten Stoffen
und vorzüglich gearbeitet, empfiehlt zu billigsten
Preisen

M. PHILIPSON.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine
Leder-, Schäfte- und Schuhmacherartikel-Handlung
von Altestraße Nr. 24 nach meinem neuerbauten Hause

Altestraße Nr. 17.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher in so sehr
reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte mir dasselbe auch
ferner bewahren zu wollen.

C. OCKER.

Salzgurken,
Westerhäuser, anerkannt feinste Speise-
gurken, 1/1 Anker Nr. 7, —, 1/2 Anker
Nr. 4, —

Senfgurken (Azia),
diesjährige harte, vorzügliche Waare,
1/1 Anker, —, 1/2 Anker, —

13, —, 7, —, 4,00 Mark
Postcollt 3 Mk., incl. Faß ab hier,
Postcollt franco, versendet gegen Nach-
nahme. Preisliste über Conserven s.o.
G. E. Lützer, Dredlinburg a. S.

**Erhalten täglich
frisch geschossene
junge Rebhühner**

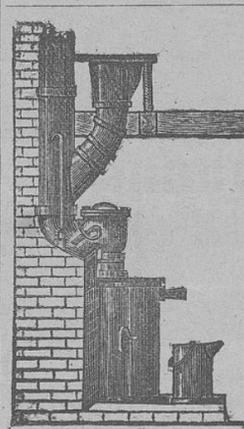
zu billigsten Tagespreisen.

Gebr. Dirks.

Gesucht ein Mädchen
zur Wartung der Kinder für den
Nachmittag.
Bismarckstr. 18a.

Allerbeste Anthracit-Brickets

von Zeche Siberg sind wieder vorräthig und halte solche bestens empfohlen.
A. Bahr, Wilhelmstr. 2.



**Closet-
und
Sonnenabort-
Einrichtungen**
(Heidelberg. System)
bedeutend
unter Fabrikpreisen

F. Barschat,
Schlossermeister, Bismarckstr. 23.

Das Neueste

in —
**Regenmänteln,
Wintermänteln,
Abendmänteln
und Jackets**

empfiehlt in größter Auswahl zu be-
kannten billigen Preisen.

M. Philipson.

Umzugs halber sind

verschiedene Möbeln
unter der Hand zu verkaufen, darunter
ein Büffet mit Marmorplatte, Sopha,
Tische, Stühle, 2 Korblesensessel, Klei-
derschrank, Leinwandspinde, Spiegel und
Anderes mehr. Noonstr. 6.

Zu vermietthen
ein elegant möblirtes Zimmer nebst
Schlafkabinet auf sof. od. später.
Th. Riege, Noonstraße 95.

Tanz- u. Anstands- Unterricht

im Saale d. Burg Hohenzollern.

Anmeldungen zu meinen heute be-
gonnenen **Tanz-Cursen** können nur
noch bis **Sonntag, d. 8. d. M.,**
berücksichtigt werden.

H. von der Hey.

Heute Freitag,
Abends 8 Uhr:

Missions-Vortrag

in der **Methodistenkirche** von
Herrn Missionar **Dr. E. Lüring.**
Jedermann ist freundl. eingeladen.
G. Rieker, Prediger.

Ungarische
**Cur- und Tafel-
Trauben,**
per Pfund 50—60 Pfg.
Gebr. Dirks.

Ich empfehle mich als
Plätterin
in und außer dem Hause.
Anna Fein, Tonndelch 33a.

Sonnabend, 7. d. M. Kränzchen

im Vereinslokale.
— Anfang Abends 8 Uhr. —
Die diesmonatliche **General-
Versammlung** findet am **Sonn-
abend, den 14. ds. Mts.,** statt.

**Männer-Turn-
Verein „Jahn“**
zu
Wilhelmshaven.
Sonntag, 8. September cr.:

Turnfahrt
nach dem Urwalde.
Abfahrt mit dem Mittagszuge 12 Uhr
20 Min. Anmeldungen bis Freitag
Abend in der Turnhalle.
Der Turnrath.

Stagen-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Keller und Bodenraum, sowie gemein-
schaftliche Waschküche und Trocken-
boden, zum 1. Oktober oder später
zu vermietthen. **G. Müller, Belfort,
Werftstraße 12.**

Geburts-Anzeige.
— (Statt besonderer Anzeige). —
Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Töchterchens zeigen hier-
durch ergebenst an
**Marine-Oberingenieur Jäger
und Frau.**

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines **Sohnes**
zeigen an
Kiel, den 3. September 1889.
Graf und Gräfin F. Moltke.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesun-
den und kräftigen Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, 4. September 1889.
**Maschinist L. Hoffmann
und Frau.**

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag verschied
nach langem und schwerem
Siechtum meine liebe, teure
Frau
Elisabeth, geb. Reineck,
in ihrem 40. Lebensjahre. In
tiefem Schmerze macht Freun-
den und Bekannten diese Mit-
teilung
Wilhelmshaven, 5 Sept. 1889.
Dr. Friedrich Dieck,
Gymnasial-Oberlehrer.
Die Beerdigung findet in
Halle a. d. Saale statt.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1 Uhr starb
nach langer schwerer Krank-
heit meine liebe Frau und
meiner Kinder treusorgende
Mutter, unsere Schwieger- und
Grossmutter
Sophie Evers, geb. Berghausen,
im Alter von 63 Jahren, 4 M.
19 Tagen, welches wir allen
Verwandten und Freunden zur
Anzeige bringen.
Die trauernd. Hinterbliebenen:
J. D. Evers u. Kinder.
Neubremen, Grenzstrasse 17,
den 4. Sept. 1889.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend, 7. d. Mts., Nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Die Beerdigung
unserer Tochter
Anna
findet am Freitag Nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause aus
statt, dies zeigen tiefbetrübt an
**Hermann Löscher
und Frau,
geb. Kohl.**

Alte Militärstiefel
kauft **Apel, Belfort,
Werftstraße 14.**

Die Restauration
auf dem Rennplage

während des Rennfestes am 15. cr.
soll an den Meistbietenden vergeben
werden. Reflektanten wollen sich am
**Sonnabend, 7. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**
bei Herrn Gastwirth **Oldewurtel,**
Bismarckstraße, einfinden.
Der Vorstand
des **Wittmunder Reit- u. Renn- u.
Fahr-Clubs.**

Empfehlung.

Empfehle mich zum Ankleiden und
Eintragen der Todten, sowie zum Be-
wachen der Kranken. **G. Sothenburg,**
Krankenh. a. D., Elfaß, Börsestr. 12

Junge gerupfte
**Enten,
Hühner,
Küken,
Tauben,**

sowie
**fr. Hecht,
Seezungen,
Steinbutt**

u. u.
Gebr. Dirks.

Gutes Logis für 1 bis 2
junge Leute.
Börsestraße 2.